

SONNTAGSLESUNGEN

3. Sonntag der Osterzeit Lesejahr A

Evangelium: Joh 21,1-14

Es gibt zwei Evangelien zur Auswahl, die andere Möglichkeit ist Lk 24,13-35.

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium stammt aus dem sogenannten Nachtragskapitel im Johannes-evangelium, das an den ursprünglichen Schluss angehängt wurde. Darin ist noch einmal eine Begegnung mit dem Auferstandenen enthalten, die zugleich eine hintergründige Bedeutung hat. Offenbar entstanden nach der Abfassung des vierten Evangeliums weitere Fragen oder Probleme, auf die der vorliegende Text eingehen möchte.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Perikope von der Erzählung vom reichen Fischfang, V. 1-14, ist eine in sich abgeschlossene Erzählung. In ihr geht es vornehmlich um die Offenbarung und Begegnung mit dem Auferstandenen, und zwar bezeichnenderweise zum dritten Mal vor den Jüngern.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit

- 1 offenbarte sich Jesus den Jüngern **noch einmal**,
am See von Tiberias,
und er offenbarte sich in folgender Weise.

- 2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus,
Natanaël aus Kana in Galiläa,
die Söhne des Zebedäus
und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

- 3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen.
Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.
Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.
Aber in **dieser** Nacht fingen sie **nichts**.

- 4 Als es schon **Morgen** wurde, stand Jesus am Ufer.
Doch die Jünger **wussten nicht**, dass es Jesus war.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Tiberias

Didymus (= „Zwilling“)
Natanaël, Galiläa
Zebedä-us

- 5 Jesus sagte zu ihnen:
Meine **K**inder, habt ihr keinen **F**isch zu essen?
Sie antworteten ihm: Nein.
- 6 Er aber sagte zu ihnen:
Werft das Netz auf der **r**echten Seite des Bootes aus
und ihr **w**erdet etwas finden.
Sie warfen das Netz aus
und konnten es nicht wieder einholen,
so **v**oller **F**ische war es.
- 7 Da sagte der Jünger, den Jesus **l**iebte, zu Petrus:
Es ist der **H**err!
Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei,
gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war,
und sprang in den See.
- 8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot
– sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,
nur etwa zweihundert Ellen –
und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.
- 9 Als sie an Land gingen,
sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer
und darauf **F**isch und **B**rot liegen.
- 10 Jesus sagte zu ihnen:
Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!
- 11 Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.
Es war mit **h**undertdreiundfünzig **g**roßen Fischen gefüllt,
und obwohl es **s**o **v**iele waren,
zerriss das Netz **n**icht.
- 12 Jesus sagte zu ihnen: **K**ommt her und **e**sst!
Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du?
Denn sie **w**ussten, dass es der **H**err war.
- 13 Jesus trat heran,
nahm das Brot und gab es ihnen,
ebenso den Fisch.
- 14 Dies war schon das **d**ritte Mal,
dass Jesus sich den Jüngern offenbarte,
seit er von den Toten **a**uferstanden war.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der erste Abschnitt enthält stimmungsmäßig eine gewisse Enttäuschung bzw. Resignation: Die Jünger gehen wieder an ihr vorheriges Tagewerk zurück, als ob nichts geschehen wäre. Dies sollte auch in der Stimmlage zum Ausdruck kommen, ebenso die Vergeblichkeit ihres Unterfangens (*fingen nichts*).

Ab V. 4 tritt ein neues Moment in die Szene, aber noch ohne Überraschung. Deswegen bleibt die Stimme in sachlich erzählender Tonlage.

Erst ab V. 7 bekommt der Ablauf eine Dramatik durch die bekennende Äußerung des Lieblingsjüngers (*erhobene Stimme*) und die darauf spontane Reaktion des Petrus (*schnelle Sprechweise*).

Die Verse 8-11 verbleiben im normalen Erzählton, der Einschub in den Spiegelstrichen kann mit gesenkter Stimme gelesen werden.

Die Aufforderung Jesu in V. 12 erfolgt wieder mit betonter Stimmlage. Danach wieder ein abklingender Erzählton.

d. Besondere Vorleseform

Die Dramatik wird gewiss deutlicher und abwechslungsreicher zu Gehör gebracht, wenn die wörtliche Rede der Personen rollenverteilt von verschiedenen Personen gesprochen wird.

3. Textauslegung

Das Johannesevangelium schreibt sehr hintergründig und möchte auch von seiner äußeren Textgestalt zum transparent-transzendenten Geschehen des Glaubens lenken. Von daher bekommen einige Äußerungen eine besondere, hintergründige Bedeutung. Dies wird hier im Folgenden verdeutlicht.

Sieben Jünger an der Zahl: Symbol für die Vollgestalt der Glaubensgemeinschaft (vgl. auch sieben Zeichen im Evangelium).

„Ich gehe fischen“: Das Alltagsgeschäft wird wieder aufgenommen. Die zuvor gemachten Erfahrungen mit dem Auferstandenen hat man nicht sicher „in der Tasche“ und kann man nicht konservieren und bei Bedarf hervorholen („sie wussten nicht, dass es Jesus war“, V. 4b).

„In dieser Nacht fingen sie nichts“: Die Nacht steht für Unglaube, Tod, Vergeblichkeit, Verlorenheit, aus der niemand von sich aus herauskommt.

„Als es schon Morgen wurde“: Aufgang des Lichts, des Lebens, der Rettung; hier in Gestalt des Auferstandenen.

„153 große Fische“: In der Auslegung gibt es für die Zahl verschiedene Deutungen, von denen keine zwingend ist. Wichtig scheint zu sein, dass trotz der Fülle **„das Netz nicht zerriss“**, d. h. dass Zusammenhalt und Einheit bewahrt bleiben.

„Er offenbarte sich noch einmal“, „das dritte Mal“: Glaubenserfahrungen bedürfen auch der Wiederholung, weil menschlicher Glaube schwach ist und schnell schwinden kann. Das dritte Mal trägt symbolische Bedeutung und unterstreicht die Gewissheit und Gültigkeit der Erscheinung.

„Kommt her und esst!“: Das Jesus-Mahl ist offenbar in der johanneischen Gemeinde schon ein gewachsenes und stilisiertes Erkennungs-Zeichen für die göttliche Präsenz und ihres Geschenkcharakters.

Die erneute Begegnung führt zum bekennenden Glauben des Lieblingsjüngers („**Es ist der Herr!**“) und zum wissenden Glauben der anderen („**Denn sie wussten, dass es der Herr war.**“)

Die Figur des sogenannten Lieblingsjüngers steht symbolisch für das tiefere Wissen um das Geheimnis der Person Jesu und seine Bedeutung für den Glauben der Gemeinde.

Die Figur des Petrus steht symbolisch für seine Bedeutung in der Gemeindeleitung und deren Autorisierung durch den Auferstandenen.

Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa